

Bauhund und hat dann Erfolg, besonders in der Rheinebene, wie ich mich selbst öfters überzeugen konnte.

Im grossen und ganzen wird eben der Fuchs bei uns nicht systematisch bejagt und es liegt daher, trotz des Nutzens den er anderweitig macht, meist mit dem Niederwild im Argen.

Eine gewisse Anzahl von Füchsen ist heutzutage ein Opfer des zunehmenden Verkehrs. So fand ich z. B. am 30. 6. 1947 im Meierhof hinter Vaduz einen frisch überfahrenen jährigen Rüden, dessen Schädel sich im Museum befindet.

Oft ziehen Leute hier auch Füchse auf und man konnte z. B. vor einigen Jahren 3 kleine Jungen – die Gebrüder KONRAD – mit ihren Füchslain spazieren gehen sehen.

In der Farbe sind die Tiere manchmal gelblich, seltener sattrot, doch kamen auch ganz dunkle und schöne Kreuzfüchse schon vor. Letztere stammen wohl von einigen Silberfuchszuchten her. Eine dieser Zuchten des Herrn Wilhelm FEHR auf Masescha bestand von 1929 bis 1946. Einmal entwich ihm ein älterer Rüde in der Ranzzeit und hielt sich viel um das fürstliche Absteigquartier herum auf, wo er auch regelmässig gefüttert wurde. Er hatte den Namen «Olaf» von der fürstlichen Familie bekommen und wurde schlussendlich eines Tages in die Küche gelockt, gefangen und wieder seinem Besitzer in Masescha rückgestellt. Doch entkam er im nächsten Jahre wieder. Durch Offenlassen einer Türe durch einen unaufmerksamen Wärter entkamen einmal sogar 10 Tiere, von denen eines in Landquart (Graubünden) von einem Polizisten wieder gefangen und, an seiner Tätowierung erkannt auch wieder zurückgebracht wurde.

Ich selbst hatte noch folgende schöne Erlebnisse mit Füchsen:

Eines Morgens im April 1949 wurde mir gemeldet, dass sich in einem Silo im Vaduzer Heiligkreuz-Quartier, unweit des Bürgerheimes ein Fuchs gefangen habe. Ich fuhr mit dem Jäger und einem Sack hin. Richtig war in der kreisrunden Tiefe des Silos ein Fuchs, der zuerst an der Mauer herum lief, aber, als wir Anstalten machten mit einer Leiter hinaufzusteigen, sich genau im Mittelpunkt des Kreises deckungslos niederhockte. Es gelang ohne grosse Schwierigkeiten ihn zu fangen, in den Sack zu stecken, und später liess ich ihn am Gamander ob Schaan wieder in die Freiheit.

Ein anderes Mal war ein Fuchs in einem Eisenbahnschopf in Nendeln irgendwie eingesperrt worden, wurde aber leider, gerade als ich zu seiner Rettung hinkam, erschlagen. Nur allzuoft erschlagen die Leute jedes vorkommende Tier.

Schussliste der von mir erlegten Füchse in Liechtenstein

- | | |
|--------------|---|
| 20. 6. 1945 | Münz, Lawena (bei der Rehpürsche). |
| 24. 12. 1945 | räudig, neben der Hauptstrasse am Forst Schaan. |
| 12. 1. 1946 | Gamander ob Schaan (Treiben). |
| 8. 12. 1946 | Meierhof, Triesen (Treiben). |